

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in Ulrich Dahmen/ Johannes Schnocks (eds.), *Juda und Jerusalem in der Seleukidenzeit*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Böhler, Dieter

Literarischer Machtkampf. Drei Ausgaben des Esrabuches im Streit um das wahre Israel und die Legitimation von Herrschaft

in: Ulrich Dahmen/Johannes Schnocks (eds.), *Juda und Jerusalem in der Seleukidenzeit*, pp. 125–145

Göttingen: V & R unipress 2010 (Bonner Biblische Beiträge 159)

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in Ulrich Dahmen/ Johannes Schnocks (Hg.), *Juda und Jerusalem in der Seleukidenzeit* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Böhler, Dieter

Literarischer Machtkampf. Drei Ausgaben des Esrabuches im Streit um das wahre Israel und die Legitimation von Herrschaft

in: Ulrich Dahmen/Johannes Schnocks (Hg.), *Juda und Jerusalem in der Seleukidenzeit*, S. 125–145

Göttingen: V & R unipress 2010 (Bonner Biblische Beiträge 159)

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy der Vandenhoeck & Ruprecht Verlage publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

Literarischer Machtkampf

Drei Ausgaben des Esrabuches im Streit um das wahre Israel und die Legitimation von Herrschaft

Dieter Böhler SJ

1. Die drei Editionen der nachexilischen Wiederaufbauerzählung

Die Erzählung vom nachexilischen Wiederaufbau Judäas ist in der hebräischen Bibel in der Fassung des Buches „Esra-Nehemia“ überliefert. Demnach kehren unter dem Perserkönig Cyrus jüdische Exulanten unter Führung eines gewissen Scheschbazzar aus dem Babylonischen Exil zurück, um in Jerusalem den Tempel des Herrn wiederaufzubauen. Dieser erste Versuch scheitert zunächst am Widerstand ortsansässiger Fremdvölker, aber im zweiten Jahr des Königs Darius machen sich, angefeuert von den Propheten Haggai und Sacharja, Serubbabel und Jeschua erneut ans Werk und errichten unter der Regierung des Persers Darius den Zweiten Tempel von Jerusalem (Esr 1-6). Unter einem späteren Perserkönig, Artaxerxes¹, kommt, wiederum mit einer eigenen Rückkehrerkarawane aus dem Zweistromland, der Priester und Schriftgelehrte Esra, um in Juda und Jerusalem (Esr 7,14), ja bei allen Juden „jenseits des Stroms“ (Esr 7,25) die rechtlichen Verhältnisse nach der Tora des Mose zu ordnen. Als erste konkrete Maßnahme wird er die Mischehenfrage angehen (Esr 7-10 und Neh 8). Wiederum später, aber unter demselben Artaxerxes, kommt Nehemia vom persischen Hof nach Jerusalem, um die Stadt wiederaufzubauen und sie mit einer Stadtmauer zu befestigen (Neh 1-13). Die drei zu restaurierenden Größen, Tempel, toragemäße Ordnung und die äußere Stadt Jerusalem werden damit drei Protagonisten zugeordnet: Serubbabel baut unter Darius den Tempel, meist begleitet von Jeschua, dem Sohn Jozadaks². Esra ordnet die Rechtsverhältnisse nach der Tora ab dem 7. Jahr des Artaxerxes. Nehemia baut die Trümmer Jerusalems wieder auf ab dem 20. Jahr desselben persischen Herrschers. In Neh 8 werden Esra und Nehemia ein einziges Mal zu einer liturgischen Feier vereint. Die Septuaginta überliefert diese Fassung des Buches Esra-Nehemia unter dem Namen 2Esdras (Εσδρας β). Daneben aber kennt sie auch eine alternative Edition mit dem Namen 1Esdras (Εσδρας α)³. 1Esdr unterscheidet sich von Esr-Neh (2Esdr) dadurch, dass 1Esdr nicht nur wie Esr-Neh mit den letzten Versen der Chroniken einsetzt (Esr 1,1-3 = 2Chr 36,22-23), sondern mit den beiden letzten Kapiteln: 1Esdr 1 = 2Chr 35-36. Die Erzählung hebt damit nicht nach dem Exil an, sondern bei einem Höhepunkt des vorexilischen Königtums: Joschija. Sie bringt dann die Erzählung von Serubbabels Tempelbau und Esras Toramaßnahmen praktisch textgleich wie Esr-Neh (2Esdr). Die Geschichte von Nehemia und dem Wiederaufbau der Stadt Jerusalem allerdings fehlt. Esras Toraverlesung (Neh 8) schließt, natürlich ohne Nehemias Teilnahme, direkt an die Regelung der Mischehenfrage durch Esra (Esr 10) an.⁴ In die Serubbabelerzählung von 1Esdr jedoch ist noch eine Legende über den davidischen Prinzen eingefügt worden, die in Esr-Neh (2Esdr) fehlt.⁵

¹ MT unterscheidet den in Esr 4 genannten ארתחששתא konsequent orthographisch von dem in Esr 7 und Neh 1 genannten ארתחשסטא; vgl. BÖHLER, Stadt, 137-139. In 2Esdr heißen beide ununterscheidbar Ἀρθασασθά und in 1Esdr Ἀρταξέρξης.

² Esr 2,2; 3,2.8; 4,2.3; 5,2. Jeschua wird Serubbabel, außer in 3,2, immer nachgestellt. In 4,2 sprechen die Fremden nur Serubbabel als den offensichtlichen Anführer an.

³ Hieronymus und in seinem Gefolge die deutsche Tradition nennen das Buch „3. Esdras“ (da er Esr-Neh „1-2 Esdras“ genannt hatte); die Angelsachsen sprechen von „First Esdras“.

⁴ 1Esdr 8,88 – 9,37a // Esr 10; 1Esdr 9,37b-55 // Neh 8,1-13. Vgl. BÖHLER, Stadt, 86-92.

⁵ Die ursprünglich aramäische Erzählung vom weisheitlichen Wettstreit der drei Leibwächter des Darius („Pagenezählung“) in 1Esdr 3,1 – 5,6 schließt an 2,15-25 an, den Artaxerxesbriefwechsel, der auch in Esra MT

Der jüdische Priester und Geschichtsschreiber Flavius Josephus folgt bei seiner Nacherzählung der nachexilischen Restauration in Ant. XI 1-158 nicht 2Esdr (Esr-Neh), sondern der alternativen Version 1Esdr. Die Geschichte von Nehemias Stadtbau kennt er zwar auch. Sie ist bei ihm aber noch nicht mit dem Esrabuch verknüpft, vielmehr tritt Nehemia bei ihm erst nach Esras Tod auf (Ant. XI 159-183). Außerdem hat Nehemias Geschichte bei Josephus noch die Gestalt der Nehemiamemoiren (Neh 1,1-7,4 + 12-13*), wie sie vor der Vereinigung mit dem Esrabuch umliefen – offenbar noch bis ins 1. Jh. n. Chr.

Während meist angenommen wurde, die zusätzliche Serubbabellegende („Pagenerzählung“) in 1Esdr 3-5 sei ein späterer Einschub in 1Esdr (= Esr 1-10 + Neh 8)⁶, war lange umstritten, ob 1Esdr 1 (=2Chr 35-36) ursprüngliches Überbleibsel der Chronistischen Geschichtswerks sei⁷ oder nur sekundäre Anfügung an 1Esdr⁸. Vor allem aber wurde diskutiert, ob auf der anderen Seite in Esr-Neh die Nehemiageschichte ebenfalls eine solche spätere Hinzufügung sei oder ob nicht 1Esdr den Nehemiateil vorgefunden, aber gestrichen habe. Eine Reihe jüngerer Studien neigt wieder zur auch früher schon vertretenen These (Mowinckel, Cross), die Serubbabel-Esra-Erzählung, wie sie in 1Esdr 2 + 5,6 – 9,55 (= Esr 1-10 + Neh 8) überliefert ist, sei älter als die Kombination der Serubbabel-Esra-Erzählung mit Nehemia (Esr-Neh MT).⁹ Andere glauben nach wie vor, die nehemialose Serubbabel-Esra-Erzählung des 1Esdr sei erst durch nachträgliche Entfernung der Nehemiaerzählung entstanden.¹⁰ Nach Otto Kaiser haben die „Untersuchungen von Dieter Böhler (1997) und Lester L. Grabbe (1998)“ die These, dass 1Esdr noch eine alte Serubbabel-Esra-Erzählung bewahrt, die noch nicht mit der Nehemiageschichte kombiniert war, „zur Gewißheit erhoben“.¹¹

Wir haben es demnach in den beiden überlieferten Fassungen des Esrabuchs mit drei Editionen zu tun: zunächst mit einer ursprünglicheren Serubbabel-Esra-Erzählung in Esr 1-10 + Neh 8 (= 1Esdr 2 + 5,7-9,55), die vom Wiederaufbau des Tempels durch Serubbabel und von Esras torabasierten Reformen erzählte. Aus dieser älteren Erzählung wurden neben oder nach einander zwei verschiedene Kompilationen gemacht. Die eine Kompilation flicht ins Ende des Esra-Teils Nehemias Memoiren, wie sie noch Josephus kannte (Neh 1-7,4 + 12-13*) nebst redaktionellen Ausgestaltungen (Neh 9-12) ein und schafft so die Edition Esr-Neh (2Esdr). Die andere fügt jener ursprünglicheren Serubbabel-Esra-Erzählung eine Serubbabellegende („Pagenerzählung“) ein und schaltet ihr das Ende der Chroniken vor:

+ 2Chr 35-36 (1Esdr 1) + Pagenerzählung (1Esdr 3,1-5,6) → *1Esdr*

Esr 1-10 + Neh 8 (=1Esdr 2 + 5,7-9,55)

+ Nehemiaerzählung (Neh 1-7; 9-13) → *Esr-Neh*

2. Esr-Neh als prohasmonäische Edition

Was die Nehemiatradition angeht, hat schon Kellermann gezeigt, dass sie offenbar vor allem von den Hasmonäern gepflegt wurde. Er spricht von einer „makkabäisch-hasmonäischen Nehemiarenaissance“¹². Darauf weist zum einen der Festbrief in 2Makk 1,10-2,18 hin, der

aramäisch ist (Esr 4,7-24). Zur Originalsprache der Pagenerzählung vgl. TORREY, *Ezra Studies*, 23-25; POHLMANN, *Studien*, 49; TALSHIR, *Origin*, 81-102.

⁶ Vgl. POHLMANN, *Studien*, 35-52; TALSHIR, *Origin*, 42-57; BÖHLER, *Stadt*, 69-72.

⁷ So nach Hölscher, Mowinckel und Cross zuletzt Pohlmann. Vgl. POHLMANN, *Studien*, 32f und 140-148.

⁸ Vgl. TALSHIR, *Origin*, 9-20; WILLIAMSON, *Israel*, 12-29; VAN DER KOOIJ, *Frage*.

⁹ Vgl. POHLMANN, *Studien*, 127-149; DERS., 3. *Ezra*, 377-385; BÖHLER, *Stadt*, 143-306; GRABBE, *History*, 84.

¹⁰ Vgl. TALSHIR, *Origin*, 1-34; MITTMANN-RICHERT, 3. *Ezra*, 5; DIES., *Theologie*, 77f., 85.

¹¹ KAISER, *Apokryphen*, 28.

¹² KELLERMANN, *Nehemia*, 148.

zum Tempelweihfest nach der Wiederherstellung des legitimen Kults durch die Makkabäer einlädt und dabei von der Wiederherstellung des Tempels nach dem Exil durch Nehemia (!) erzählt.¹³ Dass die Kompilation Esr-Neh tatsächlich in hasmonäischem Interesse zusammengestellt wurde und aus der alten Serubbabel-Esra-Erzählung eine Legitimation für das Streben nach politischer Unabhängigkeit machen wollte, habe ich an anderer Stelle gezeigt.¹⁴ Darauf weist in Neh 11,10 und 12,6.19 die Erwähnung des Priesters Jojarib, der aus 1Makk 2,1; 14,29 als der Stammvater des Hasmonäerhauses bekannt ist.¹⁵ Schließlich aber spricht die ganze völlig veränderte Gesamtstruktur von Esr-Neh dafür, macht sie doch nicht mehr die Tempelweihe von Esr 6 oder die Toraproklamation in Neh 8, sondern die Mauerweihe in Neh 12 und damit die Wiederherstellung des abgegrenzten politischen Gemeinwesens durch Nehemia zum Höhepunkt der Restauration. Diese Restaurationserzählung will, anders als die ältere Serubbabel-Esra-Erzählung mehr als einen nur religiösen Wiederaufbau mit der Wiederaufrichtung von Tempel und Tora. Sie will politische Autonomie, bleibt dabei jedoch bei der Auffassung der älteren Serubbabel-Esra-Erzählung, dass die Davididen bei der politischen Emanzipation keine Rolle spielen.

3. Die Frage der Tendenz von 1Esdr

Bleibt die Frage, welche Absicht die andere Kompilation 1Esdr verfolgt. Mehrfach wurde in der bisherigen Forschung darauf verwiesen, dass Esr-Neh in auffälliger Weise schweigt über die davidische Abstammung Serubbabels, über die wir nur in 1Chr 3,17-19 explizit informiert werden, wo Serubbabel als Enkel des letzten Königs Jojachin vorgestellt wird.¹⁶ In Esr-Neh heißt er immer nur „Serubbabel, der Sohn Schealtiels“ (Esr 3,2.8; 5,2; Neh 12,1). Dass er königlichen Geblüts, davidischer Prinz und als Sohn des Erstgeborenen von König Jojachin potentieller Thronprätendent ist, verschweigt Esr-Neh konstant. Dies galt bereits für die Version der Serubbabel-Esra-Erzählung vor der Nehemia-Einfügung. Dort bedeutete die auffällige Tatsache wohl das, was Japhet noch in Esr-Neh vermutet: „this means the absence off any aspiration toward political independence“¹⁷. In Esr-Neh gilt davon nur noch, dass sich solche Aspirationen jedenfalls nicht mit dem Haus David verbinden.

In 1Esdr erhält Serubbabel nicht nur eine bedeutend erweiterte Rolle¹⁸, er wird auch ausdrücklich als Ζοροβαβελ τοῦ Σαλαθιηλ ἐκ τοῦ οἴκου τοῦ Δαυιδ ἐκ τῆς γενεᾶς Φαρες φυλῆς δὲ Ἰουδα vorgestellt.¹⁹ Auch erhält er in 1Esdr 6,7.28 einen Titel wie „Gouverneur“ (ἑπαρχος), den ihm zwar Haggai 1,1.14; 2,2.21 (ἡπῆ) beilegt, nie aber Esr-Neh.²⁰

Talshir und Mittmann-Richert vermuten neben einer Heraushebung der Davidizität Serubbabels in 1Esdr gegenüber Esr-Neh auch noch eine Hervorhebung des Hohepriestertums Esras, der in Esr-Neh wie in 1Esdr zwar zweifellos ein Zadokide ist (Esr 7,1-5 //1Esdr 8,1-

¹³ Nach ENGEL, Makkabäer, 327, entstand er „möglicherweise nicht viel später als 124 v.Chr.“, also als der erste Festbrief in 2Makk 1,1-10.

¹⁴ Vgl. BÖHLER, Stadt, 374-397.

¹⁵ Vgl. 1Chr 24,7. BÖHLER, Stadt, 356-362.

¹⁶ Allerdings wäre Serubbabel nach 1Chr 3,19 MT nicht ein Sohn des erstgeborenen Jojachinsohnes Schealtiel (3,17), sondern seines Bruders Pedaja (3,18). Dagegen nennt ihn die LXX an dieser Stelle Sohn Schealtiels, des Sohnes Jojachins. Esr-Neh und Haggai nennen ihn konstant „Sohn Schealtiels“ (Esr 3,2.8; 5,2; Neh 12,1; Hag 1,1.12.14; 2,2.23). Auch nach Mt 1,12 und Lk 3,27 ist Serubbabel Sohn Schealtiels und Enkel von König Jojachin.

¹⁷ JAPHET, Sheshbazzar (1982), 73.

¹⁸ Vgl. TALSHIR, Origin, 46f; MITTMANN-RICHERT, Theologie, 83.

¹⁹ Vgl. JAPHET, Sheshbazzar (1983), 219; ESKENAZI, Chronicler, 454; TALSHIR, Origins, 52; MITTMANN-RICHERT, Theologie, 83.

²⁰ Vgl. JAPHET, Sheshbazzar (1983), 219; ESKENAZI, Chronicler, 45; TALSHIR, Origins, 53.

2)²¹, aber immer nur „der Priester“ heißt²², in 1Esdr dagegen dreimal als ὁ ἀρχιερεὺς vorgestellt wird (1Esdr 9,39.40.49).²³ Mittmann-Richert vermutet mit Berufung auf Collins hinter dieser Betonung des davidischen Königtums und des daneben herausgehobenen Hohepriestertums in 1Esdr eine antihasmonäische Zielsetzung in 1Esdr, zumal 1Esdr 4,45.50; 8,69 (sic) die „Idumäerproblematik“, Hyrkans Zwangsjudaisierung der Idumäer, durchscheine.²⁴ Freilich ist das davidisch-hohepriesterliche „Zweigestirn“²⁵ von Serubbabel und Esra nicht nur deswegen auffällig, weil der eigentliche priesterliche „Partner“ Serubbabels, Jeschua, hierbei keine Rolle spielt, wie Mittmann-Richert selber feststellt²⁶, sondern Serubbabel und Esra erzählerisch ganz klar nacheinander und gerade nicht im Doppel auftreten.

Die bisher beobachteten Besonderheiten von 1Esdr sollen im Folgenden genauer beschrieben und ausgewertet werden. Denn ich glaube tatsächlich, dass 1Esdr gegen die prohasmonäische Edition Esr-Neh (2Esdr) eine antihasmonäische Stoßrichtung verfolgt.

4. Das Hohepriestertum

Dreimal wird Esra in 1Esdr als ὁ ἀρχιερεὺς bezeichnet, wo er im entsprechenden hebräischen Text einfach nur הכהן heißt.²⁷ Lässt sich das interpretieren als eine Tendenz von 1Esdr, neben dem davidischen Thronprätendenten Serubbabel einen eigenständigen Hohenpriester (Esra) herauszuarbeiten, gar einen zadokidischen Hohenpriester?

Zunächst einmal würde man erwarten, dass vor Esra der mit Serubbabel eng zusammenarbeitende Priester Jeschua, der in Hag 1,12.14; 2,4 Sach 3,8 stets als הגדול הכהן bezeichnet wird, in Esr-Neh aber niemals²⁸, in 1Esdr als Hohepriester stilisiert wird. Aber das ist nicht der Fall. Wie in Esr-Neh heißt er auch in 1Esdr immer nur Ἰησοῦς ὁ

²¹ Esras Vater Seraja (Esr 7,1) soll wohl der in 2Kön 25,18 genannte letzte vorexilische Hohepriester (כהן הראש) sein.

²² הכהן (Esr 10,10.16; Neh 8,2) oder aramäisch כהנה (Esr 7,21).

²³ Vgl. MITTMANN-RICHERT, Theologie, 83; TALSHIR, Origin, 57. Talshir fügt allerdings, und wie sich zeigen wird zu Recht, gleich dazu: „although this emphasis may well be due to the translator“.

²⁴ Vgl. MITTMANN-RICHERT, Theologie, 86. In 1Esdr 8,66 (nicht 69) liest der griechische Text mit Ἰδομαίωv offensichtlich וְהַאֲדוֹמִי (Edomiter) und nicht wie Esr 9,1 (MT) וְהַאֲמֹרִי (Amoriter). Viele Esrakommentatoren halten in Esr 9,1 allerdings, ebenso wie BHS, die Lesart „Edomiter“ für ursprünglich (GUNNEWEG, Esra, 160: „mit Sicherheit“; BLENKINSOPP, Ezra-Nehemiah, 174; anders WILLIAMSON, Ezra, 126, und CLINES, Ezra, 119). In 1Esdr 4,45.50 bezieht sich Serubbabel gegenüber dem Perserkönig auf die Edomiter, die den Ersten Tempel angezündet und Siedlungen der Juden an sich gerissen hätten. Dergleichen klingt an mehreren Stellen des AT an: Ps 137,8; Klg 4,21f; Ez 25,12-14; 35,5.15; 36,5; Joel 4,19; Obd 10-21. Es ist gut möglich, dass gerade 1Esdr 4,50 Hyrkans Zwangsjudaisierung Idumäas im Hintergrund hat (vgl. JOSEPHUS, Ant. XIII, 257-258).

²⁵ MITTMANN-RICHERT, Theologie, 83.

²⁶ Vgl. MITTMANN-RICHERT, Theologie, 83.

²⁷ Das griechische ἀρχιερεὺς ist ein innerhalb der LXX sehr spät auftauchendes Äquivalent für den Hohenpriester. Im AT ist es vor allen in den Makkabäerbüchern üblich (ebenso wie im NT). In der griechischen Übersetzung des (protokanonischen) AT steht es nur viermal. Viermal auch in 1Esdr (vgl. TALSHIR, Origin, 251f).

²⁸ Esr-Neh und, wie 1Esdr zeigt, auch schon die den Kompilationen vorangehende Serubbabel-Esra-Erzählung hatte weder Serubbabel noch Jeschua mit Titeln versehen. Sie werden immer nur mit ihrem Vaternamen identifiziert. Der Text setzt vermutlich voraus, dass alle Hörer wissen, wer die beiden Protagonisten sind, unterstreicht aber mit dem auffälligen Schweigen, dass Davidizität und Hohepriestertum, wahrscheinlich als Bezugspunkte für politische Aspirationen, wie sie in Hag und Sach zweifellos vorhanden sind, keine Rolle spielen sollen. Der unzweifelhaft zadokidische Priester Esra (Esr 7,1-5; 1Esdr 8,1-2) heißt in Esr-Neh immer nur „der Priester“ und „Schriftgelehrte“. Im später angefügten Nehemiateil jedoch tauchen „Hohepriester“ auf: Eljaschib in Neh 3,1.20 (הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל), der aber in 13,4 nur mehr הכהן heißt. Aber im selben Kapitel (13,28) wird sein Sohn Jojada wieder als הכהן הגדול vorgestellt. Derselbe Eljaschib und seine Familie werden in Neh 3 positiv, in Neh 13 negativ dargestellt. Eine bestimmte Tendenz ist nicht feststellbar.

τοῦ Ἰωσεδεκ (3,2.8; 5,2; ohne Vaternamen 4,3). Obwohl aus 1Esdr 3,2.8 („seine Brüder, die Priester“) durchaus klar wird, dass er ein Priester ist, wird noch nicht einmal das je gesagt. Würde 1Esdr auf ein vom politischen Führer gesondertes, womöglich zadokidisches, Hohepriestertum Wert legen, hätte man erwarten dürfen, dass er die Chance nutzt, den zadokidischen Hohenpriester Jeschua²⁹ neben dem Davididen Serubbabel als solchen betont herauszustellen wie Hag und Sach. Aber er tut es nicht, weil ihm dessen hohepriesterliche Funktion nichts bedeutet.

Auch hätte man erwartet, dass 1Esdr, der den Davididen Serubbabel (1Esdr 5,5) nicht auftreten lässt, ohne mit 1Esdr 1 (=2Chr 35-36) ein Kapitel über den Höhepunkt des davidischen Königtums (Joschija) vorzuschalten, um den neuen Davididen zum Hoffnungsträger für eine glanzvolle Restauration zu machen, das Vorschaltkapitel genutzt hätte, um bei Joschijas Pascha den zadokidischen Hohenpriester wirkungsvoll auftreten zu lassen. Aber in 1Esdr 1 tritt kein Hohepriester auf. Das Hohepriestertum scheint 1Esdr ebenso wenig zu bedeuten wie Esr-Neh und der alten Serubbabel-Esra-Erzählung.

Was bedeutet dann die dreifache Bezeichnung Esras als Hohepriester in 1Esdr 9,39.40.48? Um diese Frage zu beantworten, muss die Übersetzungstechnik von 1Esdr in Betracht gezogen werden. Auf Äquivalentenkonstanz legt er keinen Wert. „Fürsten“, שָׂרִים, etwa sind neben dem König οἱ μεγιστᾶνες, als Sippenhäupter aber οἱ ἡγούμενοι oder οἱ προηγούμενοι oder auch οἱ προκαθήμενοι.³⁰ „Gotteshaus“, בית (אלהים), kann in 1Esdr οἶκος τοῦ θεοῦ heißen, aber auch ἱερόν.³¹ 1Esdr will ein jeweils treffendes, keineswegs aber immer dasselbe Äquivalent geben.³²

Wenn der griechische Übersetzer von 1Esdr also für עַד עֹמֵד כֹּהֵן לְאוּרִים וְלְתֻמִּים (Esr 2,63: „bis dass ersteht ein Priester für Urim und Tummim“) schreibt ἕως ἀναστῆ ἀρχιερεὺς ἐνδεδυμένος τὴν δήλωσιν καὶ τὴν ἀλήθειαν (1Esdr 5,40), dann nicht weil er hebräisch „Hohepriester“ gelesen hätte, sondern weil der hier gemeinte Priester eben sachlich der Hohepriester ist.

Wenn nun später derselbe griechische Übersetzer in 1Esdr 9,40 Εσδρας ὁ ἀρχιερεὺς schreibt für עֲזָרָא הַכֹּהֵן (Neh 8,2), dann nicht, weil in seiner hebräischen Vorlage irgendetwas anderes gestanden hätte als „der Priester“, sondern einfach, weil er Esra, den nach Esr 7,1-5 (1Esdr 8,1-2) zweifellos zadokidischen Abkömmling des letzten vorexilischen Hohenpriesters Seraja³³, für den Hohenpriester hielt. Dasselbe Äquivalent, das er sachlich für treffend hielt, setzt er in 1Esdras 9,49 (Εσδρα τῷ ἀρχιερεὶ καὶ ἀναγνώστῃ) für וְעֲזָרָא הַכֹּהֵן הַסֹּפֵר (Neh 8,9), wo er wiederum nur „der Priester“ gelesen hat.³⁴ Denn הַכֹּהֵן kann, gerade mit Artikel, auch sonst im AT den Hohenpriester bezeichnen: Lev 13,2; Num 3,6; Neh 13,4; 1Chr 16,39; Sir 50,1. Dass 1Esdr bisweilen als alternatives Äquivalent einfach „der Priester“ setzt, zeigt, dass er einfach nur הַכֹּהֵן gelesen hat. Für aramäisch עֲזָרָא כֹּהֵנָה סֹפֵר in Esr 7,21 schreibt er in 1Esdr 8,19 Εσδρας ὁ ἱερεὺς καὶ ἀναγνώστης τοῦ νόμου; für hebräisch לְעֲזָרָא הַכֹּהֵן הַסֹּפֵר in Esr 7,11 in 1Esdr 8,8 πρὸς Εσδραν τὸν ἱερέα καὶ ἀναγνώστην

²⁹ Jeschua, Sohn Jozadaks, des Sohnes Serajas (1Chr 5,40f), war der Enkel des vorexilischen Hohepriesters Seraja (2Kön 25,18).

³⁰ Vgl. TALSHIR, Origins, 186; BÖHLER, Stadt, 38.

³¹ Vgl. TALSHIR, Origins, 250; BÖHLER, Stadt, 50.

³² Vgl. BÖHLER, Stadt 38; DERS., Treu, 97-105.

³³ Vgl. Esr 7,1 (1Esdr 8,1); 2Kön 25,18; 1Chr 5,40f.

³⁴ An der dritten Stelle, die Esra in 1Esdr als Hohenpriester vorstellt (9,39 Εσδρα τῷ ἀρχιερεὶ καὶ ἀναγνώστῃ), muss die hebräische Vorlage von 1Esdr הַכֹּהֵן enthalten haben, wo es in MT fehlt (Neh 8,1 הַסֹּפֵר הַכֹּהֵן). Dasselbe gilt für 1Esdr 9,42, wo er das andere Äquivalent „der Priester“ wählt (Εσδρας ὁ ἱερεὺς καὶ ἀναγνώστης für עֲזָרָא הַסֹּפֵר in Neh 8,4).

und schließlich für **עֲזָרָא הַכֹּהֵן** in Esr 10,16 in 1Esdr 9,16 *Εσδρας ὁ ἱερεὺς*. „Der Hohepriester“ und „der Priester“ sind für ihn sachliche Äquivalente, wenn es um den Hohenpriester geht. Das heißt aber, die Heraushebung des Hohepriestertums Esras in 1Esdr findet nur auf der Ebene der griechischen Übersetzung statt und ist keine Eigenheit des hebräisch-aramäischen Originals von 1Esdr im Gegenüber zu Esr-Neh.³⁵ Und selbst auf der griechischen Textebene zeigt sich eine Tendenz, das Hohepriestertum herauszuarbeiten, bei Jeschua überhaupt nicht. Sie ist auch im Falle Esras nur eine Eigenheit der Übersetzungstechnik, keine inhaltliche Tendenz. Nicht einmal für **אֶהְרֵן הַכֹּהֵן הָרִאשִׁון** (Aaron, den „ersten“ oder „Hohen“-Priester) in Esras Stammbaum Esr 7,5 nutzt der griechische Übersetzer die Chance „Hohepriester“ zu schreiben (1Esdr 8,2 *Ααρων του πρώτου ἱερέως*), weil er eben keine „hohepriesterliche“ Tendenz verfolgt, sondern nur eine bestimmte Übersetzertechnik hat.

5. Die davidische Dynastie

5.1 Joschijas Pascha und Prinz Serubbabel (1Esdr 1 und 5,5)

Ganz anders steht es um die davidische Dynastie! Die Vorstellung Serubbabels in 1Esdr 5,5 als *Ζοροβαβελ τοῦ Σαλαθιηλ ἐκ τοῦ οἴκου τοῦ Δαυιδ ἐκ τῆς γενεᾶς Φαρες φυλῆς δὲ Ιουδα*³⁶ ist deutlich und explizit. Ihre volle Kraft aber bekommt diese davidische Genealogie dadurch, dass 1Esdr gegenüber Esra MT ein Kapitel vorschaltet, das auf einem Höhepunkt der Dynastie Davids vor dem Exil einsetzt: Joschijas Pascha zeigt den idealen Davidsspross auf dem Königsthron Judas bei einem Gottesdienst am Jerusalemer Tempel, wie er gottgefälliger nicht hätte sein können.

1Esdr 1,1-8: Und Josias beging in Jerusalem das Pascha(fest) für seinen Herrn und schlachtete das Pascha(lamm) am 14. Tag des ersten Monats. Er stellte die Priester nach Tagesdiensten in ihren Gewändern im Tempel des Herrn auf. Und er sagte den Leviten, den Tempeldienern Israels, sie sollten sich heiligen für den Herrn, da die heilige Lade des Herrn im Hause (Gottes), das König Salomo, der (Sohn) Davids gebaut hat, aufgestellt ist: Ihr braucht sie jetzt nicht mehr auf den Schultern zu tragen. Dient also nun dem Herrn, eurem Gott, und sorgt für sein Volk Israel und bereitet (das Pascha) nach euren Familien und Stämmen gemäß dem, was David, der König von Israel, geschrieben und was sein Sohn Salomo zur Größe gebracht hat. Stellt euch im Tempel auf nach der herkömmlichen Einteilung von euch Leviten, die ihr vor euren Brüdern, den Israeliten (steht), auf (eurer) Stellung schlachtet das Pascha und bereitet die Opfer für eure Brüder vor! Feiert das Pascha nach der Vorschrift des Herrn, die dem Mose gegeben wurde! Und Josias schenkte dem Volk, das sich eingefunden hatte, 30 000 junge Schafe und Ziegen (sowie) 3000 junge Stiere. Dies wurde gemäß einem Versprechen dem Volk und den Priestern und den Leviten aus dem königlichen Besitz gegeben.³⁷

Der Text stellt Joschija als einen Mann vor, der David und Salomo gleich, den Gottesdienst in Jerusalem, wie ihn Mose angeordnet hatte, konkret ordnete und in voller Pracht zur Entfaltung brachte. Mit Joschija waren, was den rechten Kult am Jerusalemer Tempel angeht, die glorreichen Zeiten Davids und Salomos wiedererstanden. Ja mehr noch:

³⁵ So richtig schon TALSHIR, Origin, 57.

³⁶ Der unmittelbar vorangehende Text ist möglicherweise gestört, da er einen Jojakim als Sohn Serubbabels vorstellt. Da der Vers aber mehrere Priester vorstellen will, bisher aber nur Jeschua genannt ist, muss dieser Jojakim ein Priester sein. Nun ist ein Jojakim als Sohn Jeschuas bekannt (Neh 12,26), nicht aber als Sohn Serubbabels. TALSHIR, Text Critical Commentary, 249f, vermutet daher, der Vorlagetext habe entweder hebräisch **בן יוצדק בן שריה וייוקים בנו וזרובבל** gelautet oder aramäisch **בן יוצדק בר שריה וייוקים ברה וזרובבל**. Ähnlich schon JAPHET, Sheshbazzar (1983), 219, Anm. 6.

³⁷ Übersetzung aus Septuaginta Deutsch.

1Esdr 1,16-19: So wurde an jenem Tag vollzogen, was zum Opfer des Herrn gehört, die Begehung des Pascha und die Darbringung der Opfer auf dem Altar des Herrn nach der Anordnung des Königs Josias. So begingen die Israeliten, die sich zu dieser Zeit eingefunden hatten, sieben Tage lang das Pascha und das Fest der ungesäuerten Brote. Derartig war das Pascha in Israel nicht mehr begangen worden seit den Zeiten des Propheten Samuel. Auch alle Könige Israels hatten kein solches Pascha begangen, wie Josias es beging.

Joschijas Pascha übertraf sogar jede Paschafeier der Königszeit. Die Botschaft ist klar: Wenn jemals der Jerusalemer Tempelgottesdienst wieder zu altem Glanz erstehen sollte, dürfte man seine Wiederherstellung nur von einem König aus dem Hause David erwarten. Oder anders herum: Wenn 1Esdr erzählt, wie nach dem Exil erneut ein Davidide sich daran macht, den Jerusalemer Tempel wiederaufzubauen, dann sind die Erwartungen an diesen Davidsspross mit Joschijas Pascha deutlich formuliert worden. Es reicht dann im 5. Kapitel vollkommen, in einem Satz zu sagen, dass Serubbabel dem Haus David entstammt, um höchste Erwartungen an seinen geplanten Tempelbau zu wecken.³⁸

5.2 Der weise Serubbabel

Nicht nur der sehr ausdrückliche Hinweis auf Serubbabels davidische Abkunft in 1Esdr 5,5 lässt sofort hoffen, in diesem Prinzen könnte der alte davidisch-salomonische Glanz vor allem des Jerusalemer Tempelgottesdienstes neu aufstrahlen, wie es ehemals unter Joschija war, Serubbabel wird schon zuvor durch die ganze Pagenerzählung hindurch zu einem salomogleichen Weisen gemacht. Schon zu Beginn des weisheitlichen Wettstreits definieren die drei Leibwächter in 1 Esdr 3,5:

Wir wollen, jeder von uns, ein Wort sagen (dazu), was am mächtigsten sei. Und wessen Spruch weiser erscheint als der des anderen, dem soll König Dareios große Geschenke geben und große Siegespreise.

Dieses ῥῆμα σοφώτερον erscheint kurz darauf erneut in 3,9 als λόγος σοφώτερος:

Wenn der König aufgewacht ist, soll man ihm das Aufgeschriebene geben, und von wem der König mit den drei Vornehmen Persiens urteilt, dass sein Wort weiser ist, dem soll der Sieg gegeben werden.

Zum Abschluss des Wettstreits, den Serubbabel mit einer philosophischen Rede über die alles transzendierende Macht der Wahrheit gewinnt, wird der Redner selbst vom persischen Herrscher in 4,42 als σοφώτερος gegenüber allen anderen bezeichnet und ausgezeichnet:

Darauf sagte der König zu ihm: Erbitte, was du willst, mehr als aufgeschrieben steht, und wir wollen es dir geben dafür, dass du als der Weiseste erfunden wurdest!

Serubbabels Charakterisierung als der Weiseste macht den Prinzen aus dem Hause David zu einer salomoähnlichen Figur, die zu den kühnsten Hoffnungen berechtigt, was das

³⁸ Das Plus in 1 Esdr 1,21f, dem in MT zwischen 2Chr 35,19 und 20 nichts entspricht, kann, muss aber nicht, mit der Absicht des Kompilators, mit Joschijas Pascha einen liturgischen Höhepunkt der davidischen Dynastie darzustellen, zusammenhängen: „Was Josias mit einem Herzen voller Frömmigkeit tat, war recht vor seinem Herrn. Was ihn betrifft, war (schon) in früheren Zeiten aufgeschrieben worden: über die, die sich versündigten und frevelten gegen den Herrn mehr als jedes Volk und Königreich und womit sie ihn kränkten in (seiner) Empfindung. Was der Herr über Israel gesagt hatte, traf ein“. Das Plus stellt klar, dass die Sünden des Volkes, die trotz Joschijas Frömmigkeit den Niedergang Judas bewirkten, auch Joschija schon sehr verletzt hatten.

Wiedererstehen ruhmreicher Zeiten angeht. Salomo, der weiser war als alle Menschen (1Kön 5,11) war es ja auch gewesen, der den von David nur geplanten Tempelbau verwirklichte. Noch Neh 12,45 erinnert daran, dass spätere Zeiten die ideale Durchführung des Jerusalemer Gottesdienstes auf David und Salomo zurückführten. Solche salomogleiche Höhepunkte der davidischen Dynastie hat es, gerade in Kultfragen, auch später gegeben, wie 1Esdr 1,4 gleich zu Beginn hervorzuheben sich beeilt: Joschija ordnet und feiert Gottesdienst

gemäß dem, was David, der König von Israel, geschrieben und was sein Sohn Salomo zur Größe gebracht hat.³⁹

Nur ein Davidsspross, so die Aussage von 1Esdr, könnte den Jerusalemer Tempel und seinen Gottesdienst nach einem eventuellen Niedergang wieder zur alten salomonischen Höhe bringen, wie es Joschija einst getan hat. Von einer anderen sich „Königshaus“ nennenden Familie, Hasmonäern etwa, würde dergleichen völlig zu Unrecht in Anspruch genommen werden.

5.3 Serubbabel in 1Esdr und Haggai

Mit der Einfügung der Pagenerzählung (1Esdr 3,1-5,6) in den Serubbabelteil der alten Serubbabel-Esra-Erzählung musste der Interpolator den Text der älteren Erzählung an drei Stellen leicht retouchieren, um ihn mit der Interpolation in Übereinstimmung zu bringen.⁴⁰ Hatte nach Esr 5,14 MT nur Scheschbazzar zur Zeit des Kyros die alten Tempelgeräte aus Babylon nach Jerusalem zurückgebracht, war nach 1Esdr 4,44.57 auch Serubbabel damit befasst und wurde daher bei der Interpolation in 1Esdr 6,17 (=Esr 5,14) nachgetragen:

Esr 5,14 (EÜ nach MT): Nebukadnezar hatte auch die goldenen und silbernen Geräte des Gotteshauses aus dem Tempel von Jerusalem weggenommen und in den Tempel von Babel gebracht. König Kyros ließ sie nun wieder aus dem Tempel von Babel holen und einem Mann namens Scheschbazzar übergeben, den er als Statthalter einsetzte.

Demgegenüber lautet der entsprechende Text in 1Esdr:

1Esdr 6,17: Und die heiligen Geräte, die goldenen wie die silbernen, welche Nabuchodonosor aus dem Hause in Jerusalem herausgenommen und in seinem Tempel abgestellt hatte, die gab König Kyros wieder heraus aus dem Tempel in Babylon, und sie wurden *Zorobabel und Sanabassaros*, dem Gouverneur, übergeben.

Der Zusatz von *Zorobabel* καὶ zu *Sanabassaros* τῷ ἐπάρχῳ macht den Bericht der Ältesten mit der vorangehenden Pagenerzählung kompatibel, zeigt darüberhinaus aber noch keine Auffälligkeiten. Das ändert sich bei der nächsten Retouche. Der Interpolator der Pagenerzählung fügt bei der Überleitung vom Kyrusmemorandum zum Dariusreskript in

³⁹ Die griechische Formulierung κατὰ τὴν γραφὴν Δαυὶδ βασιλέως Ἰσραὴλ καὶ κατὰ τὴν μεγαλειότητα Σαλωμῶν τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ weicht vom masoretischen Pendant in 2Chr 35,4 insofern ab, als dort zweimal vom Schreiben (Davids und Salomos) gesprochen wird: בְּכֹתֵב דָּוִד מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל וּבְמִכְתָּב שְׁלֹמֹה בְּנוֹ. Die hebräische Vorlage des Esdrastextes spricht aber von dem, was David geschrieben und Salomo (großartig) realisiert hat. TALSHIR, Text Critical Commentary, 11f, rekonstruiert mit Hilfe der LXX-Variante in 2Chr 35,4 (κατὰ τὴν γραφὴν Δαυὶδ βασιλέως Ἰσραὴλ καὶ διὰ χειρὸς Σαλωμῶν υἱοῦ αὐτοῦ) wohl zutreffend für 1Esdr 1,4 die hebräische Vorlage וּבִיד שְׁלֹמֹה. Die hebräische Vorlage setzt also Davids schriftlichen Plänen die Verwirklichung durch Salomo gegenüber.

⁴⁰ Vgl. BÖHLER, Stadt, 69.

1Esd 6,26 (= Esr 6,7) den Namen Serubbabels ein, da Darius Serubbabel seit der Pagenerzählung persönlich kennt:

Esr 6,7 (EÜ nach MT): Lasst die Arbeit an jenem Gotteshaus weitergehen! Der Statthalter der Juden und ihre Ältesten mögen das Gotteshaus an seiner früheren Stelle wieder aufbauen.

Der פַּתַּח יְהוּדָיָה hat in 1Esd 6,26 nun einen Namen:

1Esd 6,26: Er (Dareios) ordnete gegenüber Sisinnos, dem Gouverneur von Syrien und Phönizien, und Sathrabuzanes und den Kollegen und den eigens abgeordneten Anführern in Syrien und Phönizien an, sich sorgfältig von dem Platze fernzuhalten, vielmehr *Zorobabel, den Knecht des Herrn*, den Gouverneur von Judäa, und die Ältesten der Judäer jenes Haus des Herrn auf (seinem) Platz bauen zu lassen.

Der Interpolator nennt hier nicht nur Serubbabel namentlich, wodurch er den schon dastehenden Titel des פַּתַּח יְהוּדָיָה (ἑπαρχος τῆς Ἰουδαίας) erhält, sondern verleiht ihm auch noch das Epitheton eines παῖς τοῦ κυρίου. Gleich darauf ergänzt der Interpolator in 1Esd 6,28 in der Antwort des persischen Monarchen an den Statthalter Tattenai (Sisinnos) aus demselben Grunde Serubbabels Namen:

Esr 6,8f: Aus den königlichen Einkünften, die das Gebiet jenseits des Stroms aufbringt, sollen jenen Männern pünktlich die Kosten bezahlt werden, damit sie nicht aufgehalten werden. Auch ist ihnen jeden Tag ohne Versäumnis zu liefern, was nach den Angaben der Priester von Jerusalem an Stieren, Widdern und Lämmern als Brandopfer für den Gott des Himmels benötigt wird.

1Esd 6,28: Und von der Steuererhebung Cölesyriens und Phöniziens soll diesen Menschen sorgfältig ein Beitrag gegeben werden zum Opfer für den Herrn *an Zorobabel, den Gouverneur*, für Stiere und Widder und Lämmer.

Der Zusatz Ζοροβαβελ ἑπαρχῶ nennt nicht nur Serubbabel, sondern versieht ihn erneut mit dem Titel ἑπαρχος, d.h. פַּתַּח.

Die alte Serubbabel-Esra-Erzählung und auch die Kompilation Esr-Neh verweigern nicht nur Jeschua konstant den Hohepriestertitel, sondern auch Serubbabel den Titel des פַּתַּח יְהוּדָיָה. Nur aus Haggai, der ja mit Sacharja in allen Fassungen des Esrabuches selber auftritt (Esr 5,1; 1Esd 6,1) wissen wir, dass Jeschua Hohepriester⁴¹ war und Serubbabel Gouverneur (Statthalter) von Juda:

Hag 1,1: den Statthalter von Juda, Serubbabel, den Sohn Schealtiëls,

Hag 1,14: Und der Herr weckte den Geist des Statthalters von Juda, Serubbabel, des Sohnes Schealtiëls

Hag 2,2: Sag zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiëls, dem Statthalter von Juda,

Hag 2,21: Sag zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda:

Haggai ist es aber auch, der das Epithet „Knecht des Herrn“ auf Serubbabel anwendet – an einer einzigen Stelle⁴², genauer gesagt heißt er in Jhwhs Mund „mein Knecht (עַבְדִּי):

Hag 2,21-23: Sag zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda: Ich lasse den Himmel und die Erde erbeben. ²² Ich stürze die Throne der Könige und zerschlage die Macht der Königreiche der Völker. Ich stoße die Kriegswagen

⁴¹ Vgl. Hag 1,12.14; 2,2.4. Dazu siehe auch Sach 3,1.8; 6,11.

⁴² Vgl. JAPHET, Sheshbazzar (1983), 220.

samt ihren Fahrern um, die Pferde sinken samt ihren Reitern zu Boden, einer vom Schwert des andern getroffen.
²³ An jenem Tag - Spruch des Herrn der Heere - nehme ich dich, *mein Knecht Serubbabel*, Sohn Schealtiëls, - Spruch des Herrn - und *mache dich zu meinem Siegelring; denn ich habe dich erwählt* - Spruch des Herrn der Heere.

Der intertextuelle Verweis auf Hag 2,23 macht die Serubbabelkonzeption von 1Esdr äußerst brisant: Serubbabel ist bei Haggai der Davididenprinz, auf den sich messianische Hoffnungen richten, Hoffnungen auf die Wiederherstellung der alten Dynastie Davids. Denn Hag 2,23 ist nichts anderes als der Widerruf von Jer 22,24. In Jer 22,24-30 verwirft der Herr durch den Mund des Propheten den letzten König aus dem Hause David und damit die ganze davidische Dynastie:

Jer 22,24.30: So wahr ich lebe - Spruch des Herrn -, selbst wenn Jojachin, der Sohn Jojakims und König von Juda, ein Siegelring an meiner Rechten wäre, ich risse dich weg. ...³⁰ So spricht der Herr: Schreibt diesen Mann als kinderlos ein, als Mann, der in seinem Leben kein Glück hat. Denn keinem seiner Nachkommen wird es glücken, sich auf den Thron Davids zu setzen und wieder über Juda zu herrschen.

Diesen **חֹתֶם עַל־יָד יְמִינִי** nimmt Hag 2,23 wieder auf und erklärt Serubbabel zum neuen Siegelring (**כְּחֹתֶם**), zum Erwählten im Gegensatz zu seinem damals verworfenen Großvater, König Jojachin. Bei dieser neuerlichen Erwählung geht es um „mehr als die Verheißung eines besonderen Beistandes für Serubbabel“⁴³. Es geht um die Erneuerung des davidischen Königtums. 1Esdr trägt in sein Serubbabelbild mit dem Titel „Gouverneur“ und dem Epitheton „mein Knecht“ Züge aus Haggais Konzeption ein und zwar präzise Hag 2,23, die Hoffnung auf das Wiedererstehen des Hauses David.

5.4 Serubbabel in 1Esdr und Sacharja

Haggais Prophetenkollege, der in allen Esraversionen (Esr 5,1/1Esdr 6,1) zusammen mit ihm auftritt, ist Sacharja. Auch in Sach ist Serubbabel der, der den Grundstein zum Tempel legt und – zusammen mit Jeschua – „Gesalbter“ heißt, sonst aber in Sach keinen weiteren Titel bekommt.⁴⁴

Sach 4,6-14: Da erwiderte er und sagte zu mir: So lautet das Wort des Herrn an Serubbabel: Nicht durch Macht, nicht durch Kraft, allein durch meinen Geist! - spricht der Herr der Heere. ⁷ Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel wirst du zur Ebene. Er holt den Schlussstein hervor, und man ruft: Wie schön ist er, wie schön! ⁸ Da erging das Wort des Herrn an mich: ⁹ Serubbabels Hände haben den Grund zu diesem Haus gelegt, und seine Hände werden es vollenden, damit man erkennt, dass mich der Herr der Heere zu euch gesandt hat. ¹⁰ Denn wer gering dachte von der Zeit der kleinen Anfänge, wird sich freuen, wenn er den auserlesenen Stein in Serubbabels Hand sieht. Das sind die sieben Augen des Herrn, die über die ganze Erde schweifen. ¹¹ Ich fragte ihn weiter: Was bedeuten die zwei Ölbäume auf der rechten und auf der linken Seite des Leuchters? ¹² Und weiter fragte ich ihn: Was bedeuten die zwei Büschel von Olivenzweigen bei den beiden goldenen Röhren, durch die das goldene

⁴³ DEISSLER, Zwölfpropheten III, 264.

⁴⁴ Jeschua heißt in Sach 3,1.8; 6,11 „Hoherpriester“. Von Serubbabels Königtum, auf das er rechtmäßigen Anspruch hätte, spricht Sach nur sehr verhalten, ohne Namensnennung in 6,11-13: „Nimm Silber und Gold, mach eine Krone, setze sie dem Hohenpriester Jeschua, dem Sohn des Jozadak, aufs Haupt, und sag zu ihm: So spricht der Herr der Heere: Da ist ein Mann, Spross ist sein Name; denn wo er steht, wird es sprossen, und er wird den Tempel des Herrn bauen. Er ist es, der den Tempel des Herrn baut. Er ist mit Hoheit bekleidet. Er sitzt auf seinem Thron und herrscht. Ein Priester steht an seinem Thron, und gemeinsam sorgen sie für den Frieden“.

Öl herabfließt? ¹³ Er sagte zu mir: Weißt du nicht, was sie bedeuten? Ich erwiderte: Nein, Herr. ¹⁴ Er sagte: Das sind die beiden Gesalbten, die vor dem Herrn der ganzen Erde stehen.

Haggai hatte beklagt, dass die Stadt Jerusalem unverzüglich wiederaufgebaut worden war, während der Tempel noch immer in Trümmern lag (Hag 1,2-9). Sach verbindet mit dem Tempelbau die positive Vision des Wiedererstehens einer idealen Stadt Jerusalem:

Sach 8,1-3.9: Es erging das Wort des Herrn der Heere: ² So spricht der Herr der Heere: Mit großem Eifer trete ich ein für Zion, ich setze mich glühend ein für Jerusalem. ³ So spricht der Herr: Ich kehre zurück nach Zion und wohne wieder in Jerusalem. Dann wird Jerusalem ‚Stadt der Treue‘ [oder: ‚Stadt der Wahrheit‘] heißen und der Berg des Herrn der Heere ‚Heiliger Berg‘. ... ⁹ So spricht der Herr der Heere: Macht eure Hände stark, wenn ihr in diesen Tagen die Worte aus dem Mund des Propheten hört. Die Propheten treten seit dem Tag auf, an dem das Fundament für das Haus des Herrn der Heere gelegt wurde, damit der Tempel gebaut werde.

Die „Stadt der Wahrheit“, עִיר־הָאֱמֶת, die zusammen mit Serubbabels Tempelbau erstehen soll, wird beherrscht sein vom „Rechtsspruch der Wahrheit“ מִשְׁפַּט אֱמֶת (Sach 7,9). Im öffentlichen und privaten Leben wird „Wahrheit“ das oberste Prinzip sein:

Sach 8,16: אֱלֹהֵי הַדְּבָרִים אֲשֶׁר תַּעֲשׂוּ דְבָרוֹ אֱמֶת אִישׁ אֶת־רֵעֵהוּ וּמִשְׁפַּט שְׁלוֹם שְׁפֹטוּ בְּשַׁעְרֵיכֶם

Das sind die Dinge, die ihr tun sollt: Sagt untereinander die Wahrheit! Fällt an euren Stadttoren Urteile, die der Wahrheit entsprechen und dem Frieden dienen.

Dieses Programm Sacharjas von der „Stadt der Wahrheit“ wird 1Esdr aufnehmen. Der Wiederaufbau Jerusalems ist in allen Esra-Versionen in irgendeiner Weise mit dem Bau des Zweiten Tempels verbunden. In der älteren Serubbabel-Esra-Erzählung wurde der gleichzeitig mit dem Tempelbau stattfindende Stadtbau erwähnt (1Esdr 2,17-25 // Esr 4,12-24), ein eigener Erzählabschnitt wurde ihm dort jedoch nicht gewidmet. Vielmehr wird im Weiteren beiläufig vorausgesetzt, dass die Stadt gebaut war, als der Tempel, dessen Bau durch Feindseligkeiten zum Stillstand kam (1Esdr 2,25 // Esr 4,24) noch in Trümmern lag.⁴⁵ Dieses Bild entsprach auch den Aussagen Haggais.

In der Kompilation Esr-Neh ändert sich das Bild. Dort kommt aufgrund derselben Feindseligkeiten nicht nur der Tempelbau zum Stillstand, sondern auch der Wiederaufbau Jerusalems. In Esr 4,21 wird, mit der Einfügung der Nehemiaerzählung in die Kompilation, ein Zusatz zum früheren Text (> 1Esdr 2,24) angebracht, der auf einen späteren königlichen Stadtbaubefehl, d.h. auf Nehemias Beauftragung, warten lässt.⁴⁶ Jerusalem liegt in dieser Fassung bis Neh 3 in Trümmern. Dem Aufbau der Stadt durch Nehemia wird ein eigener ausführlicher Akt der Erzählung gewidmet.

Die andere Kompilation 1Esdr bleibt zunächst im Prinzip bei der Konzeption der älteren Erzählung: Mit dem Tempel wird beiläufig auch die Stadt gebaut. Beider Wiederaufbau wird angefeindet (1Esdr 2,15-25), aber nur die Unterbrechung des Tempelbaus wird ausdrücklich festgestellt. Die Einfügung der Pagenerzählung schreibt nun dem Helden Serubbabel nicht nur die Wiederaufnahme des Tempelbaus zu, sondern auch die Vollendung von Maßnahmen, die

⁴⁵ Vgl. BÖHLER, Stadt, 78-110; 119-142, und DERS., Relationship, 38-35.

⁴⁶ RUDOLPH, Esra und Nehemia, 43: „Zu der kategorischen Forderung 22 will es schlecht passen, dass 21bß die spätere Aufhebung des Bauverbots als möglich erscheinen läßt; man wird ... die Worte ‚bis von mir Befehl gegeben wird‘, die 3Esr nicht hat, als einen späteren Zusatz im Hinblick auf die dem Nehemia erteilte Erlaubnis ansehen“.

nach der älteren Erzählung eigentlich durch Scheschbazzar und die Erstheimkehrer unter Kyros schon geschehen waren: 1. die Rückführung der geraubten Tempelgeräte (1Esdr 4,44.57; vgl. aber 1Esdr 2,9-14; 6,17-18) und 2. den vollständigen Wiederaufbau der Stadt Jerusalem. Wie in der alten Erzählung wird aber auch in der Kompilation 1Esdr dieser Wiederaufbau der Stadt nicht eigens erzählt, sondern weiterhin beiläufig vorausgesetzt.

1Esdr 4,43-48: Darauf sagte er zum König: *Erinnere dich an das Gelübde, Jerusalem aufzubauen, das du abgelegt hast an dem Tag, an dem du die Herrschaft übernommen hast, und all die Geräte, die aus Jerusalem weggenommen wurden, zurückzuschicken, welche Kyros beiseite tat, als er gelobte, Babylon zu vernichten, und gelobte, (sie) dorthin zu schicken! Und du hast gelobt, den Tempel aufzubauen, den die Idumäer in Brand steckten, als Judäa von den Chaldäern verwüstet wurde. Und das ist nun, was ich von dir erwarte, Herr König, und worum ich dich bitte als Großtat von deiner Seite. Ich wünsche also, dass du dein Gelübde in die Tat umsetzt, das zu verwirklichen du dem König des Himmels mit deinem Mund gelobt hast. Darauf stand König Dareios auf, küsste ihn und schrieb ihm die Briefe an alle Verwalter, Regionalbefehlshaber, Feldherren und Satrapen, dass sie ihm und allen, die mit ihm hinaufzogen, um Jerusalem wiederaufzubauen, sicheres Geleit gäben. Und allen Regionalbefehlshabern in Coesyrien und Phönizien und denen im Libanon schrieb er Briefe, sie sollten Zedernholz vom Libanon nach Jerusalem transportieren und dass sie mit ihm die Stadt aufbauen sollten.*

1Esdr lässt es aber nicht dabei bewenden, den nicht weiter erzählten Wiederaufbau Jerusalems seinem Helden Serubbabel zuzuschreiben. Er nimmt aus Sach noch einen weiteren Gedanken auf. Mit Serubbabel wird beim Wiederaufbau von Tempel und Stadt ein Prinzip wirksam und vorherrschend werden, das Sach in der neuen Stadt obwalten sehen wollte: die Wahrheit. Beim weisheitlichen Wettstreit mit den anderen beiden Leibwächtern des Darius hatte Serubbabel ja nicht nur mit salomogleicher Weisheit obsiegt. Das Thema, mit dem er den Siegerkranz errang, war „die Wahrheit“ (ἀλήθεια, in der aramäischen Vorlage: אֱמֻנָה), die über alles herrscht und mächtig ist, die insbesondere auch stärker ist als der König.

1Esdr 4,34-41: *Und er begann zu reden über die Wahrheit: Männer, wie sollten die Frauen nicht mächtig sein? Groß ist die Erde, hoch der Himmel, schnell im Lauf die Sonne, denn sie dreht sich am Himmel im Kreise und läuft innerhalb eines Tages zurück an ihren Ort. Ist nicht groß, wer solches tut? Doch ist die Wahrheit groß und mächtiger als alles. Die ganze Erde ruft die Wahrheit und der Himmel preist sie und alle Werke (der Schöpfung) zittern und beben, ist doch an ihr⁴⁷ nichts Ungerechtes. Ungerecht (ist) der Wein, ungerecht der König, ungerecht die Frauen, ungerecht alle Menschenkinder und ungerecht all ihre Werke, alles Derartige. In ihnen ist keine Wahrheit, und sie gehen an ihrer Ungerechtigkeit zugrunde. Die Wahrheit aber bleibt und ist mächtig in Ewigkeit, sie lebt und herrscht in alle Ewigkeit. *Bei ihr gibt es kein Ansehen der Person noch Unterschied, sondern sie tut, was gerecht ist, fern allem Ungerechten und Bösen.* Und alle haben Wohlgefallen an ihren Werken, und *an ihrem Urteil ist nichts Ungerechtes. Ihr gehören die Macht und die Herrschaft und die Vollmacht und die Größe aller Ewigkeiten.* Gepriesen sei der Gott der Wahrheit!⁴⁸ Und er hörte auf zu reden. Und das ganze Volk rief darauf aus, und sie sagten darauf: Groß ist die Wahrheit und sie ist am mächtigsten!*

⁴⁷ Im Griechischen steht „an ihm“. Dies ist wohl ein Übersetzungsfehler aus dem Aramäischen, wo die Wahrheit (אֱמֻנָה), anders als im Griechischen, maskulin ist. Einige Handschriften lesen allerdings „an ihr“. Vgl. TALSHIR, Text Critical Commentary, 213.

⁴⁸ Die Formulierung „Gott der Wahrheit“ אֱלֹהֵי אֱמֻנָה (LXX: ὁ θεὸς τῆς ἀληθείας) ist der Bibel auch sonst nicht fremd: Ps 31,6, vgl. 2Chr 15,3.

Serubbabels Rede über die Wahrheit, an der nichts Unrechtes ist (v.36), bei der es kein Ansehen der Person noch Unterschied“ gibt (v.39), die „tut, was gerecht ist“ (v.39), an deren „Urteil nichts Ungerechtes“ ist (v.40) erscheint als Aufnahme des Programms Sacharjas für die aufzubauende Stadt Jerusalem, eine „Stadt der Wahrheit“, in der „Rechtsspruch der Wahrheit“ ergeht und Wahrheit geredet wird. Durch Serubbabels Rede über die Macht der Wahrheit wird die Pagenezählung einerseits zu einer wahrhaft philosophischen Abhandlung, die zunächst die gegnerischen Behauptungen dadurch widerlegt, dass sie beweist, dass innerweltlichen Mächten gegenüber (Wein oder König⁴⁹) jederzeit andere innerweltliche Mächte (zum Beispiel Frauen⁵⁰) vorangestellt werden könnten, die unter bestimmter Rücksicht noch mächtiger sind, um dann – positiv – die innerweltlichen Kategorien zu überschreiten und zu beweisen, dass wirklich über alles Innerweltliche mächtig nur eine welttranszendierende Größe, wie die Wahrheit, sein kann. Serubbabels zweiteilige Rede macht andererseits aber aus dem weisheitlichen Wettstreit geradezu einen Midrasch zu Sach 7-8.⁵¹ So lässt 1Esdr nicht nur, wie alle bisherigen Esra-Ausgaben auch schon (Esr 5,1; 1Esdr 6,1), die beiden Propheten Haggai und Sacharja auftreten und den Tempelbau vorantreiben, sondern übernimmt in sein Serubbabelbild ausdrücklich die Programme der Prophetenschriften Hag und Sach samt ihren politischen Implikationen, die schon zur Zeit der Propheten selbst brisant erschienen und vielleicht zu messianischen Unruhen geführt haben oder solche aufnahmen und widerspiegeln. Jedenfalls sind diese politischen Implikationen der Schriften Haggais und Sacharjas zur Zeit des Kompilators von 1Esdr auch nicht harmloser gemeint.

Ergebnis

Indem 1Esdr mit Joschijas Pascha einsetzt, d.h. bei einem Höhepunkt der davidischen Monarchie vor dem Exil, an dem die davidisch-salomonischen Glanzzeiten des Jerusalemer Tempelgottesdienstes wiederauflebten, wird der nach dem Exil auftretende Prinz aus dem Hause David zum Hoffnungsträger für ein neues Aufblühen des Tempels und seiner Liturgie, wie sie David und Salomo geordnet hatten. Als dieser davidische Prinz wird denn auch Serubbabel ausdrücklich vorgestellt (1Esdr 5,5). Zugleich legt ihm 1Esdr jene Titel und Epitheta bei, die er sonst nur in der Schrift des Propheten Haggai führt, „Gouverneur“ und „Knecht des Herrn“. Damit wird durch intertextuellen Verweis in 1Esdr der Anspruch auf die Wiederherstellung der davidischen Monarchie erhoben, der den anderen Esra-Versionen fremd blieb, in Hag aber umso deutlicher hervortritt. Da 1Esdr überdies Serubbabel mit dem Programm Sacharjas ausstattet, wird die Forderung nach einem König aus dem Hause David mit einer weiteren indirekten Kritik an den zeitgenössischen Umständen verbunden: Es fehlt in Jerusalem offenbar bisher am „Rechtsspruch der Wahrheit“. Die Stadt ist nicht als „Stadt der Wahrheit“ wiederhergestellt worden, wie es nur ein Davidsspross aus dem Stamm Juda (1Esdr 5,5) könnte. Auch scheinen der Tempel von Jerusalem und sein Gottesdienst nicht wieder zu davidisch-salomonischer Höhe gefunden zu haben, wie es zuletzt unter Joschija war. Auch hier könnte nur ein Davidide Abhilfe schaffen.

Serubbabels Rede hatte ja nicht nur allgemein philosophisch erwiesen, dass die Wahrheit, von der der Davidssohn offensichtlich etwas versteht, andere Mächte überragt. Vielmehr hatte er eingebettet ins Ganze auch ganz spezifisch gesagt, dass „ungerecht der König“ (1Esdr 4,37) sei, dem die Wahrheit überlegen ist, dass der Wahrheit, an der „nichts Ungerechtes“ (1Esdr

⁴⁹ Vgl. 1Esdr 3,16-23; 4,1-12.

⁵⁰ Vgl. 1Esdr 4,13-32.

⁵¹ Diesen Hinweis verdanke ich einer beiläufigen mündlichen Bemerkung von Adrian Schenker.

4,36) ist, „die Macht und die Herrschaft und die Vollmacht und die Größe aller Ewigkeiten“ (1Esdr 4,40) gehören: καὶ αὐτῇ ἡ ἰσχύς καὶ τὸ βασίλειον καὶ ἡ ἐξουσία καὶ ἡ μεγαλειότης τῶν πάντων αἰώνων. Auch hier beansprucht der wahrheitskundige Davididenprinz das βασίλειον, ja überhaupt jedwede ἐξουσία gegen die zeitgenössischen ungerechten Inhaber oder Usurpatoren, deren Wiederherstellung von Tempel und Liturgie offenbar nicht dem alten davidisch-salomonischen Ideal entspricht und deren erneuertes Jerusalem keine „Stadt der Wahrheit“ geworden ist.

Diese Konzeption von der Wiederherstellung Jerusalems und des Tempels wendet sich im 2. Jh. v. Chr. offensichtlich gegen den Anspruch der Hasmonäer, den Tempel und den legitimen Gottesdienst wiederhergestellt zu haben. Sie wendet sich zugleich gegen ihren darauf gründenden Anspruch auf den Fürsten-, ja gar den Königstitel in Israel.⁵²

Die Übernahme des Hohepriestertums durch einen Nichtzadokiden kritisiert 1Esdr nicht. Aber Nagidschaft und Königtum werden ausdrücklich für das Haus David und den Stamm Juda reklamiert.⁵³ Seine Zusammenlegung mit dem Hohepriestertum ist damit natürlich indirekt auch ausgeschlossen. Vor allem aber hängt der wahre Kult für den Kompilator von 1Esdr an einem Tempelorganisator aus dem Hause Davids, wie Salomo, Joschija und Serubbabel es waren.

Mit der Feststellung des prohasmonäischen 1Makk in 14,41 hätte 1Esdr wenig Probleme:

Darum beschlossen die Juden und ihre Priester, Simeon solle für immer ihr Anführer und Hoherpriester sein, bis ein wahrer Prophet auftrete.

Aber der Fortsetzung 1Makk 14,42-43 widerspricht 1Esdr:

Auch solle er ihr Befehlshaber sein und für das Heiligtum Sorge tragen; durch ihn seien die Beamten zu ernennen für die Arbeiten am Tempel, für das Land, das Heer und die Festungen.⁴³ Er solle für das Heiligtum Sorge tragen. Alle hätten ihm zu gehorchen. Jede Urkunde im Land müsse in seinem Namen ausgestellt werden. Auch dürfe er sich in Gold und Purpur kleiden.

1Esdr will die Hasmonäer als weltliche Regenten und als Kultorganisatoren am Jerusalemer Tempel delegitimieren. 1Esdr ist, schon wegen der Idumäerproblematik in 4,45.50, wohl in der Zeit des Johannes Hyrkanus zwischen 130 und 100 v. Chr. gegen die prohasmonäische Kompilation Esr-Neh (2Esdr) zusammengestellt worden. Wie jene war sie teils hebräisch, teils aramäisch geschrieben. Dabei ist 1Esdr ebenso als Kampfschrift gemeint wie Esr-Neh es schon war. Denn gegen Esr-Neh (und 1Makk) urteilen die Kreise hinter 1Esdr über die Hasmonäer: „Sie waren nicht aus dem Geschlecht derer, die mit der Rettung Israels beauftragt waren“ (1Makk 5,62).

Literatur:

BLENKINSOPP, J., Ezra-Nehemiah. A Commentary (OTL), London 1989.

⁵² Simeon, der 143 v. Chr. Hoherpriester wurde, führte die weltlichen Titel „Befehlshaber und Führer, ἡγούμενος, der Juden“ (1Makk 13,41f; 14,41); ἡγούμενος (ἡγῶν) ist der Titel, den 2Sam 3,38; 5,2 Saul und die Natanweissagung 2Sam 7,8. David beilegt. Aristobul nimmt im Jahre 104 formell den Königstitel an (vgl. JOSEPHUS, Ant. XIII, 301).

⁵³ Vgl. COLLINS, Scepter, 95: “The expectation of a Davidic messiah had a clear basis in the Scriptures, and became very widespread in various sectors of Judaism in the last century before the Common Era, in reaction to the rule of the Hasmoneans. (Presumably it had less appeal for the Hasmoneans than for their critics.)”

- BÖHLER, D., Die heilige Stadt in Esdras A und Esra-Nehemia. Zwei Konzeptionen der Wiederherstellung Israels (OBO 158). Fribourg/Göttingen 1997.
- , On the Relationship between Textual and Literary Criticism. The Two Recensions of the Book of Ezra: Ezra-Neh (MT) and 1 Esdras (LXX), in: A. Schenker (Hg.), *The Earliest Text of the Hebrew Bible. The Relationship between the Masoretic Text and the Hebrew Base of the Septuagint Reconsidered* (SCS 52), Atlanta 2003, 35-50.
- , „Treu und schön“ oder nur „treu“? Sprachästhetik in den Esrabüchern, in: ders./H.J. Fabry (Hg.), *Im Brennpunkt: Die Septuaginta*, Bd. 3, Stuttgart 2007 (BWANT 174), 97-105.
- CLINES, D.J., *Ezra, Nehemiah, Esther* (NCBC), Grand Rapids/London ²1992.
- COLLINS, J.J., *The Scepter and the Star: The Messiahs of the Dead Sea Scrolls and Other Ancient Literature*, New York u.a. 1995.
- DEISSLER, A., *Zwölfpropheten III* (NEB), Würzburg 1988.
- ENGEL, H., Die Bücher der Makkabäer, in: E. Zenger u.a. (Hg.), *Einleitung in das Alte Testament*, Stuttgart ⁷2008, 312-328.
- ESKENAZI, T., The Chronicler and the Composition of 1 Esdras, in: CBQ 48 (1986) 39-61.
- GRABBE, L.L., *Ezra and Nehemiah* (Old Testament Readings), London 1998.
- , *A History of the Jews and Judaism in the Second Temple Period*, vol. 1, *Yehud: A History of the Persian Province of Judah*, London 2004.
- GUNNEWEG, A.H.J., *Esra* (KAT XIX/1), Gütersloh 1985.
- JOSEPHUS, *Jewish Antiquities. Books IX-XI* (LCL), Cambridge Mass./London ⁶1987; *Jewish Antiquities. Books XII-XIV* (LCL), Cambridge Mass./London ⁷1986.
- JAPHET, S., Sheshbazzar and Zerubbabel. Against the Background of the Historical and Religious Tendencies of Ezra-Nehemiah, in: ZAW 94 (1982) 66-98 und ZAW 95 (1983) 218-229.
- KAISER, O., *Die alttestamentlichen Apokryphen. Eine Einleitung in Grundzügen*, Gütersloh 2000.
- KELLERMANN, U., *Nehemia. Quellen, Überlieferung und Geschichte* (BZAW 102), Berlin 1967.
- MITTMANN-RICHERT, U., 3. Esra-Buch, in: dies., *Historische und legendarische Erzählungen* (JSHRZ VI/1), Gütersloh 2000, 4-19.
- , *Theologie als Schlüssel zur Historie. Neue Wege zur Datierung frühjüdischer Schriften*, in: H. Lichtenberger/G.S. Oegema (Hg.), *Jüdische Schriften in ihrem antik-jüdischen und urchristlichen Kontext* (Studien zu den jüdischen Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit), Gütersloh 2002, 75-101.
- POHLMANN, K. F., *Studien zum dritten Esra. Ein Beitrag zur Frage nach dem ursprünglichen Schluß des chronistischen Geschichtswerks* (FRLANT 104), Göttingen 1970.
- , *3. Esra-Buch* (JSHRZ I/5), Gütersloh 1980.
- RUDOLPH, W., *Esra und Nehemia samt 3. Esra* (HAT I/20), Tübingen 1949.
- SEPTUAGINTA DEUTSCH. *Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung*, W. Kraus/M. Karrer (Hg.), Stuttgart 2009.
- TALSHIR, Z., *1 Esdras. From Origin to Translation* (SCS 47), Atlanta 1999.
- , *1 Esdras. A Text Critical Commentary* (SCS 50), Atlanta 2001.
- TORREY, C., *Ezra Studies*, New York 1970 [Chicago 1910].
- VAN DER KOOIJ, A., Zur Frage des Anfangs des 1. Esrabuches, in: ZAW 103 (1991) 239-252.
- WILLIAMSON, H.G.M., *Israel in the Book of Chronicles*, Cambridge 1977.
- , *Ezra, Nehemiah* (Word Biblical Commentary 16), Waco 1985.